

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus
„einfach“; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pf.
Cicafonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen
zu Agt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.
Säberle & Co. Wildbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile oder deren
Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einchl.
Inkl.-Steuer. Reklamezeile 50 Pfg. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils
10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontursfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 161. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 241

Februus 179

Freitag, den 15. Oktober 1926

Februus 179

61. Jahrgang

Cornelius Peterfen gegen die dänische Regierung

Der nordschleswigsche Großbauer Cornelius Peterfen hat der dänischen Regierung „den Krieg erklärt“. Vor dem Krieg hat er mit Dänemark geliebäugelt und den deutschen Behörden oft zu schaffen gemacht. Jetzt, da das nordschleswigsche Gebiet zu Dänemark geschlagen worden ist, bekämpft er leidenschaftlich die dänische Herrschaft und verlangt, daß die bis 1914 durch das Flüßchen Königsau gebildete Grenze wiederhergestellt werde. Besonderen Haß hegt er gegen den früheren Reichstagsabg. Hanssen, der schon vor dem Krieg in Nordschleswig wühlte und es zum Abfall vom Reich und zum Uebergang an Dänemark reif zu machen suchte. In Nordschleswig ist die neue Dänenherrschaft verhaßt, es ist darum nicht verwunderlich, daß Peterfen in seinen phantastischen Plänen der „Befreiung“ Nordschleswigs viele Anhänger findet.

Ueber die Bewegung liegen bis jetzt nur dänische Berichte vor, die natürlich durchaus einseitig sind. So wird aus Kopenhagen geschrieben:

Es zeigt sich, daß dieser zähe und störrische, ohne Weiblichkeit und Selbstkritik arbeitende Großbauer tatsächlich den Kampf gegen die dänische Regierung auf die Spitze treiben und an einem bestimmten Tage alle öffentlichen Gebäude in Nordschleswig durch eine Bauernwehr besetzen wollte, um dann die Bewegung des Landesdienstes selbst in die Hand zu nehmen. Er bediente sich zur Ueberwindung des Haupt Hindernisses des in Nordschleswig stehenden (dänischen) Militärs, wie bisher bekannt worden ist, vor allem der beiden inzwischen verhafteten Helfer, des Leutnants Quistgaard und des Reserveleutnants Schulzeher Højmerck-Jensen. Diese beiden wußten in persönlichem Verkehr im Offizierskorps in Nordschleswig für die Idee Peterfens zu arbeiten. Sie gingen planmäßig zu Werk. Es wurde auch ein von der Tochter Peterfens auf der Schreibmaschine hergestelltes Schreiben, in dem zur Teilnahme an einem Putsch aufgefordert wird, an eine Reihe von Offizieren verandt. Bisher ist festgestellt, daß das Schreiben an 78 Offiziere verschickt wurde. Bei der Hausdurchsuchung bei Quistgaard wurde jedoch eine Liste gefunden, auf der die Namen von etwa 50 Offizieren der Garnisonen Nordschleswigs und im übrigen Dänemark standen. Merkwürdigerweise haben die Offiziere die Sache von der humanitären Seite aufgenommen, wie sie jetzt vor Gericht erklären. Sie haben ihren Vorgesetzten keinen Bericht erstattet, weil sie das Ganze für Kinderlei gehalten haben. Dies entspricht allerdings der Beurteilung, die man der Person Peterfens bisher zuteil werden ließ. Trotzdem nehmen sich besonders die Erklärungen von zwei Offizieren, die sogar auf einer Kaffeegesellschaft bei Quistgaard anwesend waren, auf der die Putschpläne frei erörtert wurden, sonderbar aus. Bis zur Stunde ist in Kopenhagen nichts von einer Verhaftung Peterfens bekannt. Er wird jedoch von der Polizei jetzt verhaftet werden. Man nimmt die Verhaftung offenbar ungern vor, um ihn nicht zum Märtyrer in den Augen seiner Anhänger zu machen. Der Justizminister hat eine Besprechung mit dem König gehabt, an der auch ein Polizeidirektor teilnahm. Daneben wurden Besprechungen des Justizministers mit dem Kriegsminister und mit der Staatsanwaltschaft abgehalten.

Der Druck der wirtschaftlichen Lage in Nordschleswig kann nicht besser erläutert werden als durch diese Vorgänge, und ein Mann wie H. B. Hanssen betont den Ernst der Lage. Er, der Deutschenhasser, hofft allerdings, den Anschein zu erwecken, als ob die Deutschen Nordschleswigs den Hauptbestandteil der Anhänger Peterfens bilden, was grundfalsch ist.

Peterfen veranstaltete am 10. Oktober eine große Volksversammlung in Apenrade. Trotz des schlechten Wetters waren etwa 4000 Menschen seinem Ruf gefolgt. In seiner Rede legte er sich, teilweise auf Grund des Einschreitens der Polizei gegen seine beiden Mitarbeiter, eine gewisse Zurückhaltung auf und teilte unter anderem mit, daß man bei ihm eine Hausdurchsuchung vorgenommen habe. Der nordschleswigsche Bauer sei, obwohl er im Augenblick die größte Lust habe, auszuwandern, genötigt, auf seiner Scholle zu bleiben. Die nordschleswigschen Landbesteller hätten am meisten unter dem parlamentarischen System in Dänemark zu leiden. Dieses System habe keine schönste Blüte in dem Urteil getrieben, das das Gericht in Løndren kürzlich über ihn gefällt habe. Die Königsau-Grenze müsse wieder hergestellt werden. Wenn die Unredlichkeit aus Dänemark verschwunden sei, dann könne die Königsau-Grenze abermals verschwinden. An die Versammlung schloß sich ein Kundgebung, der seinen Weg an dem Haupte des alten Vorkämpfers für Dänemark in Nordschleswig, H. B. Hanssen, vorbei nahm. Gegen Hanssen wurden Schmährufe laut. In Løndren verlautet, daß die Verhaftung Cornelius Peterfens bevorstehe. Die Behörden, die über ihre Untersuchung vollkommenes Stillschweigen bewahren, sind der Ansicht, daß Peterfen der An-

Tagesspiegel

Der Reichstag wird auf Mittwoch, 3. November, einberufen.

Dem Reichsrat liegt ein Gesetzentwurf zur Einschränkung der Bestimmungen über Waffenschein und Waffenkauf vor. Zurzeit ist das Sache der Länder.

Für die Auslandsdeutschen wird im Gesetzentwurf über den Reichswirtschaftsrat eine gesetzliche Vertretung in dieser Körperschaft vorgesehen.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold wird auf seiner Rückreise aus Spanien einige Tage in Paris verweilen.

Oberstaatsanwalt Dr. Frieders (Friedländer) in Weimar, der beschuldigt wurde, im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen den früheren thüringischen Staatsbankpräsidenten Ebb, für den er einstweilen einen Fallscheid geschworen zu haben, wurde vom Schwurgericht in Weimar wegen fahrlässigen Fallscheids zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die nächste deutsch-englische Industriellenbesprechung soll nach einer Londoner Meldung im November wieder in England stattfinden.

Das englische Parlament wird am 25. Oktober kurz zusammentreten, um die außerordentlichen Vollmachten der Regierung im Bergarbeiterausstand wieder zu verlängern.

Eine Unterredung Chamberlains mit dem russischen Gesandten, Krassin, über die Besserung der Beziehungen beider Länder zueinander blieb ergebnislos.

Die Pariser „Action Française“ meldet, der Mörder von Germersheim, Leutnant Rouzier, sei in Freiheit gesetzt worden.

In Ägypten tritt die Nationalpresse für ein Einwanderungsverbot ein, um der zunehmenden Ueberfremdung des Landes zu steuern.

Negifo wird eine Gesandtschaft in Bern errichten.

Die Frauenvereinigung von Peru verlangt in einem Antrag an das Parlament die Ausdehnung der militärischen Dienstpflicht auf die Frauen.

Minister der landesverräterischen Handlungen ist, die zur Verhaftung seiner beiden Mitarbeiter, Quistgaard und Højmerck-Jensen, geführt haben.

Peterfen bestreitet, von den Briefen an dänische Offiziere Kenntnis gehabt zu haben. Er äußerte bei der Vernehmung, die Anhänger der Selbstverwaltungsbewegung wollten ihr Ziel nur auf gewaltlosem Weg erreichen, aber sie bekämpfen die gegenwärtige sozialistische Regierung in Dänemark, die den Bauern- und Mittelstand ruiniere und Dänemark ins Verderben bringe. Deshalb wolle Nordschleswig eine eigene Verwaltung haben.

Ein Aufgebot der Kopenhagener Polizei hält sich seit einigen Tagen in Nordschleswig auf. Staatsminister Stauning erklärte in einer politischen Versammlung in Jense, die Faschistenbewegung in Nordschleswig genieße offenbar die Sympathie der Konservativen. Die „Berlingste Tidende“ bemerkt hierzu, der sozialistische Staatsminister habe selbst wie kein anderer das Erdreich für Peterfens Wühlarbeit unter den nordschleswigschen Bauern bereiten helfen, besonders mit einer in letzter Zeit viel erwähnten Aeußerung: „Was macht es denn aus, wenn die Bauern bankrott machen und ihre Höfe verlassen müssen, da ja 50 000 Arbeitslose darauf warten, die Höfe zu übernehmen.“ Die Zeitung fordert Aufklärung darüber, was in Nordschleswig geschehen sei. Man fühle sich ganz unsicher gegenüber den dortigen Ereignissen, besonders wenn offensibare Täuschungen der Regierungspresse in der Angelegenheit festzustellen seien.

Neue Nachrichten

Seeds an das Reichsheer

Berlin, 14. Okt. Die letzte Ausgabe des Heeresverordnungsblatts enthält nachstehenden Tagesbefehl des Generaloberst von Seckat: „An das Reichsheer! Der Armee, die mit mir geworden und gewachsen, sage ich heute herzliches Lebewohl! Aus der alten Armee hervorgegangen, mit ihr in schönen Friedens-, in ehrenvollen Kriegsjahren fest verwachsen, habe ich nichts besseres tun können, als zu streben, ihre Tugenden der jungen Armee zu übermitteln. Ob mir das gelungen ist, das sollt ihr, meine jungen Kameraden, beweisen. Haltet die Soldatenehre hoch, die in der Pflichterfüllung liegt. Jeder an seiner Stelle, stündlich, täglich, im Leben und im Tod! Ueber Gräber — vorwärts!“

Der Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes fertiggestellt

Berlin, 14. Okt. Der Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes

ist nach einer Zeitungsmeldung fertiggestellt. Der Entwurf stellt einen Teil des kommenden Arbeitsschutzgesetzes dar, gibt eine Zusammenfassung der bestehenden Arbeitsschutzbestimmungen, regelt die Frage der Sonntagsruhe, des Kinder-, Jugendlichen- und Frauenschutzes und behandelt die Frage der Arbeitszeit im Sinne des Washingtoner Abkommens (achtstündiger Arbeitstag). Ausgenommen sind die Hausangestellten und die Arbeitnehmer in der Landwirtschaft, der Schifffahrt und im Bergbau. Die Arbeitsschutzfrage im Bergbau soll durch ein besonderes Bergbauarbeitsgesetz geregelt werden.

Der Reichslandbund gegen die Große Koalition

Berlin, 14. Okt. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, hat der Bundesvorstand des Reichslandbundes zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen eine Entschlieung gefaßt, in der es heißt, daß der Reichslandbund jeden Schritt, der geeignet ist, den Einfluß der sozialdemokratischen Partei zu schmälern, begrüßt, daß er jedoch in dem Beitritt der Deutschen Volkspartei zur jetzigen Parteidregierung in Preußen keinen derartigen Schritt sieht. Diese Bedenken würden durch die Tatsache verstärkt, daß die Sozialdemokraten den Beitritt der Deutschen Volkspartei in Preußen von einer gleichen Entwicklung im Reich abhängig machen, daß also im Reiche die Sozialdemokratie wieder in die Große Koalition eintrete.

Die „Rationalisierung“ im Bankgewerbe

Berlin, 14. Okt. Im Reichstagsausschuß für die Untersuchung der Wirtschaftslage wurde die Kreditfrage behandelt. Direktor Nordhoff von der Reichsbank gab u. a. an, die Privatbanken klagen über den Wettbewerb der Sparkassen und Genossenschaften im Depositen-geschäft. Dieser ließe sich nach Ansicht der Reichsbank vermeiden, wenn die Sparkassen und Genossenschaften ihre Sollzinsen herabsetzen und dadurch auch zur Ermäßigung der Habenzinsen kommen würden. Abg. v. Dewitz (DR.) erklärte, die Gebräuche der Banken bei der Weiterleitung der Darlehen erschweren die Bedingungen für die ländlichen Kreditnehmer außerordentlich. Bei den Genossenschaften seien noch Wechsel zu 16 bis 18 v. H. im Umlauf, obwohl sie selbst von der Reichsbank billigen Kredit bekommen.

Zu der Frage der Einführung eines zweckmäßigeren Bankbetriebs führte der Direktor der Dresdner Girozentrale, Schöle, aus: Bei den sieben Berliner Großbanken verhielten sich die Unkosten zum Rohgewinn vor dem Krieg wie 100:41, jetzt wie 100:76,4. Die Personalkosten machen etwa zwei Drittel aus und sollen bei den 7 Berliner Banken rund 200 Millionen betragen. Der Personalstand ist seit 1923 von 141 000 auf 49 300 zurückgegangen. Die erste Anregung zu einem zweckmäßigeren Bankbetrieb gab das Vorbild des Postschaffverkehrs, die „Rationalisierung“ setzte in Deutschland erst mit der Wiederbefestigung der Währung 1924 ein. Die Abwälzung der Arbeit auf die Kunden bei der Ausfüllung der Formulare ist bisher nur im Postschaffverkehr eingeführt. Es sei nicht zu befürchten, daß durch die Rationalisierung des Bankbetriebs der Stand der Bankbeamten herabgedrückt werde. Gerade die höheren Beamten würden von vielen mechanischen Arbeiten entlastet und die Auslese würde gefördert; nichtige Beamte würden nicht verdrängt, ein Abbau würde nur die nichttätigen treffen.

Vom Femeauschuß in München

München, 14. Okt. Der Femeauschuß des Reichstags hat seine Sitzungen in München beendet. Das Ergebnis der mehrwöchigen Sitzungen ist eine Entschlieung des Ausschusses, daß die von dem Abg. Dr. Levi gegen den bayerischen Justizminister Dr. Gurtler erhobenen Beschuldigungen, er habe Fememörder begünstigt, jeder Grundlage entbehren. Levi selbst mußte die Erklärung abgeben, daß er seine Beschuldigungen nicht aufrechterhalten könne. — Die Folge wird nun ein Strafverfahren gegen Dr. Levi sein.

Mißbilligung für Dr. Levi

Der Femeauschuß des Reichstags hat dem Abgeordneten Levi wegen seiner durchaus unbegründeten Beschuldigungen gegen Dr. Gurtler, die dem Reich einen großen Aufwand verursachen, die Mißbilligung ausgesprochen. Dafür stimmten sämtliche Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten und Kommunisten, die sich der Stimme enthielten. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie sich durch die Entschlieung nicht gebunden fühlen.

Streitfall zwischen Staat und Kirche in Litauen

Riga, 14. Okt. Zwischen der Regierung Litauens und der römisch-katholischen Kirche ist ein ernstes Streitfall entstanden. Anlaß gab die päpstliche Anerkennung der Wegnahme Wilnas, der Hauptstadt Litauens, durch die Polen, sowie die Unterstellung der Wilnaer Kirchen unter den Verwaltungsbezirk des polnischen Erzbischofs. Der litauische Erminister Slezevicius erklärte im Abgeordnetenhaus, die

Regierung sei entschlossen, jegliche finanzielle Unterstützung den katholischen Einrichtungen in Litauen zu verweigern. Bei einer Konferenz der fünf Litauer Bischöfe gab der polnische Erzbischof Stuzetki bekannt, in dem Vorgehen der Regierung sei der Beginn des Kampfes gegen die römisch-katholische Kirche zu erblicken. Die Verantwortung für den Streit müsse die Regierung tragen.

*

Die neue Regierung in der Tschechoslowakei

Prag, 14. Okt. Das große Ereignis ist eingetreten. Zwei Deutsche sind als Minister in der neuen tschechoslowakischen Regierung vom Präsidenten der Republik vereidigt worden. In 14 Tagen wird es acht Jahre sein, daß der tschechoslowakische Staat ins Leben trat. Nach acht Jahren bricht das Märchen vom Nationalstaat zusammen, und es tritt an seine Stelle die Tatsache, daß die Tschechoslowakei ein Nationalitätenstaat ist. Die deutschen Agrarier und die deutschen Christlichsozialen haben aus der gelegentlichen Zusammenarbeit im Frühjahr, wo Getreidezölle usw. sie veranlaßten, mit den gleichgesinnten Tschechen zu gehen, jetzt einen ersten Pakt geschlossen. Inwieweit sich die Tschechen zu Zugeständnissen nationaler Art haben bestimmen lassen, ist zurzeit unbekannt. Die Deutschen haben wohl eine Liste von Forderungen vorgelegt, aber der tschechische Unterhändler Schwobla, der der Präsident der neuen Regierung ist, hat sich auf feste Zusagen nicht eingelassen und den Deutschen immer wieder gesagt, daß man es der Zeit überlassen solle, ein gutes Verhältnis zwischen den Nationen zu schaffen. Rundweg hat er es abgelehnt, Gesetze, durch die die Deutschen geschädigt wurden, wie z. B. die Bodenreform und das Sprachengesetz, umzugestalten. Was er versprach, waren mehr oder minder Verwaltungsmaßnahmen. Die Deutschen bringen also den Tschechen ein sehr großes Vertrauen entgegen, und es wird sich bald zeigen, ob dieses Vertrauen begründet ist. Bemerkenswert ist, daß die Tschechoslowakei der erste Staat ist, in welchem Deutsche in die Regierung eintreten. Weder in Südslawien noch in Rumänien, wo Deutsche bereits der Regierungsmehrheit angehört haben, hat es bisher auch deutsche Minister gegeben. Anerkannt muß werden, daß die Ressorts, die den Deutschen zufallen, Justiz und Post, auch von nationalen Gesichtspunkten wichtige Ressorts sind und hier wohl manches an den Deutschen verübte Unrecht wird gutgemacht werden können. Im neuen Ministerium sind die Slowaken nicht vertreten.

Poincarés Haushaltsplan

Paris, 14. Okt. In dem dem Finanzausschuß vorgelegten Haushaltsplan sind die Ausgaben auf 39 382 Milliarden Papierfranken veranschlagt. Zur Tilgung der öffentlichen Schuld werden drei Quellen vorgezogen: 1. Haushaltsentkommen, 2. ein Teil der Leistungen Deutschlands, 3. die verfügbaren Summen der Tilgungskasse. Die Gesamtsumme der auf diese Weise für die Tilgung bestimmten Kredite beläuft sich auf 3133 Millionen Franken. Ein Teil der deutschen Leistungen in der Höhe von 1542 Millionen soll für die im Jahr 1927 fälligen Rückzahlungen der Auslandsschulden verwendet werden. Insgesamt beziffert der Haushaltsplan die für die Tilgung im Jahr 1927 aufzuwendenden Summen auf 8174 Millionen. Zur Kapitalflucht wird gesagt, daß Zwangsmaßnahmen sich ziemlich werlos erweisen hätten. Schuld an den Kapitalverchiebungen sei zum größten Teil die unmäßige Erhöhung gewisser Steuern gewesen. Poincaré kündigt deshalb an, daß die Einkommensteuer, die Erbschaftsteuer, die Besteuerung des Gebäudes und Grundstücksverkehrs usw. ermäßigt werden sollen.

Beilegung eines Streiffalls zwischen Vatikan und Argentinien

Rom, 14. Okt. „Observatore Romano“ gibt die Ernennung des Erzbischofes Caracciolo von Neapel in Argentinien und die Befegung des Erzbistums Buenos Aires mit dem Franziskanerpater Joseph Potari bekannt. Hiermit ist der seit zwei Jahren bestehende Streitfall zwischen dem Vatikan und Argentinien beigelegt, der durch die Nicht-

bestätigung des von Argentinien vorgeschlagenen Kandidaten für das Erzbistum Buenos Aires entstanden war.

Durchführung der Kirchengesetze in Mexiko

Mexiko, 14. Okt. Präsident Calles hat der Regierung bestätigt, daß das Gesetz über den Religionsunterricht und den Uebergang der geistlichen Güter an den Staat streng durchgeführt werde.

Japanischer Schrift gegen Kanton

London, 14. Okt. Die japanische Regierung hat in Peking und Kanton Einpruch erhoben gegen die neuen Steuern, die die revolutionäre Regierung von Kanton auf alle Waren gelegt hat, die in die Provinz Kwantung, deren Hauptstadt Kanton ist, eingeführt werden. Der „Daily Telegraph“ bedauert, daß England, das von diesen Steuern in erster Linie betroffen werde, erst abgewartet habe, was die andern Mächte tun. Großbritannien dürfe nicht den Schein aufkommen lassen, als ob es die Unabhängigkeit Südschinas anerkenne, da es damit dem Angriff des Bolschewismus in einem Punkt weiche, wo sie der „Zivilisation“ (d. h. dem englischen Geldbeutel) den größten Schaden zufügen könnte.

Nach englischer Meldung soll auf dem Jangtsefluß unterhalb Hankau das französische Kanonenboot „Alerte“ von Chinesen beschossen und ein Matrose getötet, ein anderer verwundet worden sein. Zwei französische Kanonenboote seien darauf von Hongkong Stromaufwärts gefahren.

Württemberg

Stuttgart, 14. Okt. Vom Landtag. Der Finanzausschuß hat den ersten und zweiten Abschnitt des zweiten Teils des Gesetzes einer Gerichtsordnung erledigt.

Die Spareinlagen bei der Stadt. Sparkasse Stuttgart und ihren Zweigstellen haben im September eine weitere Zunahme erfahren. Die Nebreinlagen betragen rund 1 233 700 RM., sodaß sich auf 30. September 1926 der Gesamtinlagenbestand auf rund 27 995 Millionen RM. gesteigert hat. Nach Eröffnung von 2225 neuen Sparkonten ergibt sich am Monatsende eine Spazanzahl von insgesamt 60 615. Der Einlagenbestand der Stadt. Girokasse belief sich im September ds. Js. auf rund 49 860 Mill. RM. Die Zahl der Girokunden hat sich durch die Zunahme um 260 auf 16 738 erhöht.

Aus dem Parteileben. Die Deutschnationale Volkspartei in Württemberg (Bürgerpartei) wird vom 22. bis 24. Oktober den Landesparteitag in Stuttgart abhalten. In einer öffentlichen Versammlung in der Lieberhalle am 22. Oktober, abends 8 Uhr werden Großadmiral v. Tirpitz, Staatsminister a. D. Wallraj und Staatspräsident Bazille sprechen.

Ein Gewohnheitsdieb. Der Schlosser Eugen Bauer in Stuttgart zeigte sich selbst bei der Polizei an, daß er im letzten Jahr etwa 30 Diebstähle verübt habe, wobei ihm u. a. Beträge von 500 und 1400 M. in die Hände fielen. Er behauptete, er wisse nicht, wie er zu den Diebereien gekommen sei, er sei willenlos gewesen. Diese Ausrede scheint modern zu werden. Das Gericht billigte denn auch dem vorbestraften Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte für die zwei Reihen von Diebstählen auf 2 und 3 Jahre Gefängnis.

Vom Tage. Am Wehr der neuen Redarbrücke in Untertürkheim wurde die Leiche eines etwa 4 Monate alten Knaben angeschwemmt.

Aus dem Lande

Hohenheim, 14. Okt. Erdbeben. Die Bebenwarte in Hohenheim verzeichnete gestern abend 8.19 Uhr ein starkes Fernbeben in einer Entfernung von etwa 9300 Kilometern. — Dasselbe Beben wurde auf der amerikanischen Universität Georgetown beobachtet.

Heilbronn, 14. Okt. Ein Schaufenster vom Wind zertrümmert. Mit donnerähnlichem Getöse stürzte gestern plötzlich das große Schaufenster von Lades Hut-

und Schirmgeschäft in der Kaiserstraße, vom Wind eingedrückt, in sich zusammen.

Hall, 14. Okt. Erdbeben. Als man die zu der Warmwasserheizungsanlage in der evangelischen Volksschule benötigten Kessel bereits eingebaut hatte, erfolgte ein Erdbeben, sodaß das Erdreich sechs Meter tief versank. Es gelang noch, die Kessel aufzufangen. Der Erdbeinbruch läßt sich nur damit erklären, daß sich an der betreffenden Stelle eine unterirdische Quelle befindet oder daß die Kalkschicht ausgelaugt und eingestürzt ist.

Neuffen, 14. Okt. Obstausstellung. Die Eröffnung der von sechs Gemeinden des Albtraufs beschickten Obstausstellung im neuen Schulhaus fand letzten Sonntag unter großer Beteiligung statt. Die Ausstellung dauert bis einschließlich Sonntag, den 17. Oktober.

Kirchheim u. T., 14. Okt. Betrügerischer Bettel. In den letzten Wochen ging ein Auswärtiger von Haus zu Haus und bat unter dem Vorbringen, eine kranke Frau und fünf kleine Kinder zu haben, um Geldunterstützung. Seine Bettel war deshalb auch sehr einträglich. Als er von der Polizei festgenommen wurde, stellte es sich heraus, daß ihm der gestrige Tag nicht weniger als 10,53 M. eingebracht hat. Das Verhör ergab, daß der Mann seinen Wohnsitz in Göppingen hat und von dort jeweils morgens mit der Bahn hierher ins Betteln fuhr. Er ist wohl arbeitslos, ebenso seine Frau, die aber keineswegs krank ist und auch keine 5 Kinder, sondern nur 1 Kind hat. Sowohl der Mann wie die Frau beziehen in Göppingen öffentliche Unterstützung.

Herrenberg, 14. Okt. Erdbeben. Der Fuhrmann Georg Beck wurde im Wald unter seinem Wagen tot aufgefunden. Der Wagen war umgekippt und seine Ladung, Steine, auf den Lenker des Fuhrwerks gefallen.

Affstadt, 14. Okt. Herrenberg, 14. Okt. Frecher Gelddieb. Ein 18jähriger, noch unbekannter Burche drang am hellen Mittag in ein Bauernhaus ein, stahl aus einer Kommode 250 M. und suchte damit das Weite.

Rottweil, 14. Okt. Verurteilte Brandstifter. Das Schwurgericht verurteilte den 42 J. a. Instrumentenmacher Philipp Stengele von Kolbingen u. Tübingen wegen Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust und seine 37 J. a. Ehefrau Anna Stengele geb. Horn wegen Beihilfe hierzu zu 1 Jahr Zuchthaus 2 Jahren Ehrverlust. Die Angeklagten hatten am 16. September 1926 das ihnen und einem in Röch wohndenden Mitigentümer gehörende Wohnhaus, Scheuer und Stall in Kolbingen in Brand gesetzt, um dadurch die Versicherungssumme für 5.000 M. und Mobiliar zu erlangen.

Neue Straßentypen. Infolge des neuen Straßenbauprogramms sollen die hauptsächlichsten Autoverkehrsstraßen verbreitert werden. Im Gebiet des Straßen- und Wasserbauamts Rottweil sind hierfür die Straßen Schönbühl—Rottweil, Rottweil—Spaichingen und Trossingen—Schwemningen vorgezogen. Mit den Arbeiten soll spätestens im Frühjahr begonnen werden.

Ulm, 14. Okt. Beleidigung der Reichswehr. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich der Händler Gebb. Wiedr von Weissenstein in einer Beleidigungsklage, die von de. Reichswehr gegen ihn angestrengt wurde, zu verantworten. Der Angeklagte sah vor einiger Zeit betrunken im Hotel „Goldener Engel“ hier und erhob sich vom Platz, nachdem die Kapelle den König-Karl-Marsch gespielt hatte, indem er in das Lokal laut rief: „Das waren früher noch Soldaten, die heutige Reichswehr sind Schlappschwänze.“ Andere beleidigende Ausdrücke werden ihm auch noch vorgehalten. Der betrunkenen Zustand des Wiedmann wurde als mildernder Umstand angenommen, deshalb wurde er zu einer Geldstrafe von 30 M. oder 5 Tagen Haft verurteilt.

Untertürkheim, 14. Okt. Brand. Dienstag nachmittag brannte infolge Kurzschluß das große Wohn- und Dekonomiegebäude des Schmiedemeisters Johann Walcher mit reichen Feu- und Erntevorräten vollständig ab. Das Vieh und ein erheblicher Teil des Mobiliars konnten gerettet werden. Der Abgebrannte erleidet trotz Versicherung beträchtlichen Schaden.

Neuheiten in Damen-, Backfisch- u. Kindermänteln

(Velour de laine, Ottoman und Tuch)

Damen- und Backfischkleider (Rips und Popelin)

eingetroffen und empfiehlt **Marie Held-Heinrich, Wildbad, Uhlandstraße 96.**

Des Mitleids Liebe.

Roman von Robert Kuch-Vista.
„Mein Herz war leer und ausgebrannt. Sind Sie zufrieden, wenn ich Ihnen sage, daß es durch Sie wieder einen Inhalt gewann?“
Er war nicht ganz mit dieser Antwort zufrieden, er meinte aber sich bescheiden zu müssen. Und so drückte er ihr zaghaft und doch dankbar die Hand.
„Und nun möchte ich gerne noch etwas fragen. Sind Sie auch heute noch der Uebergangung, daß Sie nicht mehr in dem alten Häuschen sein können? Später einmal, wenn wir...“
Verächtlich brach er ab.
Wie kam es nur, daß ihm das Wort von der Heirat so schwer fiel? Zu Hause nahm er sich jedesmal vor, mit Susse darüber endlich Näheres zu verabreden. Und wenn er ihr dann gegenüberlag, sank ihm der Mut. Er hatte das Ueberreile, ja Unwürdige dieser Abmachung längst selbst still erkannt. An jenem Herbsttag sah sich das alles so natürlich, so nicht anders möglich an. Aber nun... in dem auf ihn bedrückend wirkenden Empfangsalon, dessen billige Pracht er, der einfach gewöhnte Mann, nicht durchschaute, war etwas wie ein Rückwärtsgeraten über ihn gekommen. Er — und die vornehme Frau! Und er vergegenwärtigte sich seine bescheidenen Vogelstube mit den altmodischen Möbeln aus Großvaterszeiten.
Susse rief ihn aus seinen Sinnen, die selbst lange über ihre Antwort nachgedacht hatte.
„Ich kann es nicht tun, lieber Freund. Seien Sie nicht böse, wenn Ihnen das Wort Sorgen macht. Ich weiß, es fällt Ihnen schwer, sich von dem Hause zu tren-

nen... allein, es war doch eine der Bedingungen und wir wollen doch keine davon brechen. Weder Sie noch ich.“
„Die Sache ist längst anders in Ordnung gebracht und ließ sich besser an, als ich gedacht hatte. Ich brauche das Häuschen nicht zu verkaufen. Und ich sage ehrlich, daß mir damit eine schwere Last vom Herzen genommen ist. Ich glaube, daß ich Ihnen eine Hand ohne zu zagen opfern könnte. Das Erbe meiner Eltern veräußern — es wäre doch am Ende etwas gewesen, das als ein stillschweigender Vorwurf mit der Zeit in mir aufgestanden wäre. Nein, nein... erschrecken Sie doch nicht so, liebe Susse!“ suchte er die bleich werdende Frau zu beruhigen. „Es wäre wohl nie über meinen Wund gekommen... aber es hätte mir doch vielleicht das Glück vergällt, das ich darin sehen werde, Sie und Trudchen als mein Teuerstes zu betrachten.“
„Und was für einen Ausweg fanden Sie?“ fragte Susse. Erhauert in dem Gedanken, wie selbstsüchtig sie doch dem Manne gegenüberstand, der nur gab. Und von dem sie nur nahm... niemals anders als nehmen würde.
„Ich bin eigentlich selbst erstaunt“, begann er ihr auseinanderzulegen. „Der Gedanke ist ja auch gar nicht von mir — es ist dem Herrn von Hartmann seine Idee. Der kam nämlich eines Tages zu mir herüber. Er ist doch soweit wieder gesund. Ich mußte ihn im ganzen Haus herumführen. Er meinte, die Räume wären gar nicht so häßlich. Man müsse nur etwas in das Häuschen stecken, dann könne es noch ein recht nettes Heim geben. Oben in Ihren beiden Dachstuben hielt er sich am längsten auf. Dort sah er zum Giebelfenster hinaus und meinte, das hätte einen hübschen Blick nach seiner Villa. Dann war er lange schweigsam. Er hätte sich wohl so seine Gedanken zurecht gelegt. Auf einmal begann er

mir nämlich zu erklären, er müsse das Häuschen haben. Für sich, nicht für die alte Jungfer. Aber ich brauchte mich gar nicht davon zu trennen, wenn ich es ihm miethweise überlassen wollte. Herr Baron, sagte ich, das nützt nichts. Ich habe Ihnen klar gemacht, daß die Miete nicht genügt, um einer Frau und einem Kinde, denen ich die Hände unter die Füße breiten möchte, das Dasein zu verschönern. Da bot er mir denn einen Mietpreis an, der den bescheidenen Wert des Hauses in drei oder vier Jahren vollkommen gedeckt haben wird.“
„Das haben Sie doch nicht angenommen?“ rief Susse, entsetzt vor dem Gedanken, daß Susse Hand ihr nun nicht nur eine erbärmliche Wohlthat spenden wollte, aus der sie einst ihr Glück zu empfangen glaubte.
„Warum denn nicht?“ erstaunte Wappler. „Der Herr Baron sagte ausdrücklich, daß er meine Unhänglichkeit an mein Eigentum ehre und mir auf diese einfache Weise sein Entgegenkommen beweisen wolle. Weiß der Himmel, was er für eine Marotte dabei hat! Was er mit dem Haus machen will! So reiche Leute wissen ja oft gar nicht, was sie mit ihrem Gelde anfangen sollen. Warum sollte ich also seinen Vorschlag ablehnen, der mir und Ihnen doch auch zugute kommen mag. Ich habe bereits alles schwarz auf weiß mit ihm abgemacht. Es steht mir jederzeit frei, noch im Hause zu bleiben oder in die Stadt zu ziehen. Ganz wie ich will. Die erste Mietsrate ist an dem Tage fällig, wo ich das Haus räume.“
Da brach Susse in Tränen zusammen, denen Wappler hilflos zusah.
„Du lieber Gott — Susse, weinen Sie doch nicht so. Es ist doch kein Opfer, das ich Ihnen damit bringe. Es ist eines so jammervollen Dankes gar nicht wert. Und Sie dürfen doch, was mir diese Abmachung einbringt, ruhigen Gewissens von mir nehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Dieboldshofen O. A. Leutkirch, 14. Okt. **Erstarrt.** In einem unbewachten Augenblick geriet in Burthardshofen ein 1 1/2 Jahre altes Kind in des Nachbarn Garten und brachte den Kopf zwischen die nicht gut schließenden Bengel einer Güllegrube. Mit dem Gesicht über der Gülle wurde das Kind tot aufgefunden.

Vom Bayerischen Allgäu, 14. Okt. Diplomatenbesuch. Der gegenwärtig in Nordsach zur Erholung weilende päpstliche Nuntius Pacelli stattete dem Reichsminister Dr. Brauns, der sich seit einigen Tagen in seinem Sommerhaus in Lindenberg befindet, einen mehrstündigen Besuch ab.

Locales.

Wildbad, den 15. Oktober 1926.

Das deutsche Turn- und Sportabzeichen, welches schon einige Jahre eingeführt ist, bildet in seiner einfachen schlichten Form für die betr. Eringer ein bleibendes Andenken an frühere turnerische Tätigkeit und Befähigung, stellt aber zugleich ein ehrenvolles Abzeichen dar. Vom Unt. Schwarzwaldgau sind schon verschiedene Turner im Besitz desselben und eine weitere Anzahl Turner steht im Begriff, dasselbe zu erringen. Am nächsten Sonntag finden nun die letzten Übungen statt. (5 Übungen sind im ganzen zu erfüllen). Umständehalber mußte der Zehn-Kilometerlauf auf vormittags 10 Uhr (statt nachm.

2 Uhr) festgelegt werden. Der Lauf findet in Neuenbürg statt, Ausgangspunkt Stadtbahnhof bis Ortseingang Höfen und zurück. Dieser Lauf stellt an die Teilnehmer hohe Anforderungen, doch dürften dieselben ihn mit Erfolg meistern. Sch.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Armenrecht für einen früheren deutschen Bundesfürsten. Der Magistrat in Detmold hat dem ehemaligen regierenden Fürsten zu Lippe auf dessen Antrag für eine von ihm anzustreitende Klage gegen einen Privatschuldner nach Prüfung seiner Vermögensverhältnisse das Armenrecht zugewilligt.

Der Chiffre-Fraß. Beim Abschiedbesuch des bisherigen englischen Botschafters Lord d'Abernon in Berlin ist es aufgefallen, daß der deutsche Staatssekretär Schubert einen blauen Fraß mit goldenen Knöpfen und einen Zweispitz mit Straußenfedern trug. Ein Erlaß Dr. Stresemanns hat den hohen Beamten des Auswärtigen Amtes freigestellt, einen besonderen Diplomatentrod, den sogenannten Chiffre-Fraß anzulegen.

Autounfall der Kaiserin Jita. Als die Kaiserin Jita vor einigen Tagen die Königin-Mutter Christina von Spanien (geb. Erzherzogin von Oesterreich) in Bequeitio besuchte, geriet der Kraftwagen durch Entzündung des Benzinbehälters in Brand. Der Waaenführer erlitt schwere

Brandwunden, die Kaiserin blieb unversehrt. Der Waaen ist völlig verbrannt.

Erkrankung Mussolinis? Ein Schweizer Blatt meldet, der Münchner Professor Sauerbruch sei zu einer Untersuchung und Herzbeisprechung über die Aussichten einer Operation an Mussolini nach Rom berufen worden. Der „Agenzia Stefani“ ist davon nichts bekannt.

Die Zahl der bayerischen Volksschullehrer beträgt nach der Zeitschrift „Die Scholle“ 18 000 männliche und weibliche Lehrkräfte, denen 3600 Schulamtsbewerber gegenüberstehen, sodaß auf jede fünfte Lehrkraft ein Schulamtsbewerber kommt.

Scherben bedeuten Glück. Einer Kellnerin in der Maitzhäuser-Brauerei in München war während des Bedienens ein Maßtrug entfallen, der in Scherben ging. Zum Trost taufte ihr ein Gast ein Los der Bayerischen Rote-Kreuz-Lotterie; er meinte, Scherben bedeuten Glück. Und richtig hat das Mädchen mit diesem Los den Hauptgewinn gezogen.

Typhus bei den französischen Besatzungstruppen. In der Mainzer ehemaligen Alleen-Kaserne ist unter der französischen Mannschaft der Typhus ausgebrochen. 20 Erkrankungen sind gemeldet worden. Die Kaserne ist von jeglichem Verkehr abgeschlossen.

Amerikanischer Frontkämpfertag in Frankreich. Die amerikanische Frontkämpferlegion beschloß, die nächste Jahrestagung 1927 in Paris abzuhalten. Angeblich sollen sich 30 000 ehemalige Frontkämpfer des Weltkriegs daran beteiligen.

Wildbad.
Am Samstag, den 16. Oktober 1926, vorm. 10 Uhr, kommen im Wege der Zwangsversteigerung
300 Flaschen Wein und 1 Mostfaß
zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Pfandlokal.
Sähle, Gerichtsoffizier.

Wegen Reinigung unserer Geschäftsräume bleibt
unsere Kasse
am Montag, den 18. Oktober 1926
geschlossen.
O.-A.-Sparkasse Neuenbürg
Zweigstelle Wildbad.

Die bestellten
Kartoffeln
können von Samstag mittag 1 Uhr ab am Bahnhof abgeholt werden. Zentner 5,80 Mark.
Sempel.

4 Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten.
Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

PHANKO
Pfannkuch
Kaffee
Messmer:
Haushaltmischung
1/2 Pfund 1,80 M.
1/4 Pfund 90 S.
Frauenlobmischg.
1/2 Pfund 1 M.
1/4 Pfund 2 M.
Zu haben bei
Pfannkuch

Ihr Gesicht
braucht nicht das Ebenmaß klassischer Linien aufzuweisen, es ist schön, so die Haut frisch, rosig, zart und weich ist. Ständige Pflege mit
Aok-Seesand-Mandelkrie
gewährleistet diese Vorzüge. Bei regelmäßigem Gebrauch dieses angenehm. Frötagmittels verschwinden Pickel und Mitesser.
In Fachgeschäften für RMH 0,90 - 1,00 und 2,00 erhältlich. Nachahmungen weisen man zurück. Exterikultur, Ostseebad Kolberg.
Mostfaß,
266 Ltr. haltend, noch wie neu, wegen Platzmangel zu verkaufen.
Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

PERFLOR
Perflor allein wäscht milde, Drum führt's mit sich die Hilde.
Blütenweiß waschen freilich auch die scharfen, selbsttätigen Waschpulver, aber sie greifen die Hände an und machen die Wäsche dünn und löcherig.
Schonend waschen auch andere Seifenflöken, aber die Wäsche bleibt trotz mühseligen Reibens fleckig und grau.
Perflor allein wäscht schneeweiß, entlernt selbsttätig jeden Fleck und schon dabei die empfindlichste Wäsche und die zartesten Hände.
Perflor, die einzige selbsttätige Seifenflöke und das einzige milde selbsttätige Waschmittel
Perflor kalt oder handwarm, niemals heiß auflösen.

Herbst-Neuheiten in Mänteln und Kleidern in nur modernst. Formen zu bekannt billigen Preisen.
Herm. Aberle
König-Karlstr. 96.

Feinste frische
Alpen-Tea-Butter
Pfd. 1,80 M.
Karoline Bender & Söhne

Geschäftsverlegung.
Hiermit teile ich der tit. Einwohnerschaft von Wildbad mit, daß meine Buchhandlung ab heute sich
im Hause Brachhold
befindet (früherer Laden des Herrn Stern).
Ich empfehle meine neue Leihbibliothek zur gefl. Benutzung, sowie mein reichhaltiges Bücherlager.
Um regen Zuspruch bittet höflich
Schwarzwaldbuchhandlung
A. Pauche.

PHANKO
Pfannkuch
Zur Kirchweih
feinstes
Mehl 0
5 Pfd. 1,23 M.
garantiert reines
Schweinefchmalz
Pfund 95 S.
Pflanzenfett
1 Pfund-Tafel 68 S.
Grieszucker
Rosinen
Sultaninen
Korinthen
Pfannkuch

Gesundes Vieh, fette Schweine.
Krämpfigkeit und Knochenschwäche verhüten Sie durch Beigabe von Fischtran, Futterkalk und dergleichen. Fordern Sie das Heftchen: Tierpflege und Tierzucht.
Eberhard-Drogerie und Parfümerie
Photo- und Sanitätshaus
Inh.: Karl Plappert, Apotheker, Fernruf 76

Ata
Henkel's
Schneerpulver
in handlicher Streufflasche!
Sichert sparsamste Verwendung

Grüner Kachelofen
und
einige kleine Ofen
preiswert abzugeben.
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

PHANKO
Pfannkuch
Zur Kirchweih
allerfeinstes
Mehl 00
5 Pfd. 1,38 M.
Nußbutter-,
Rahma-,
Landbu-
Margarine
Zitronen
Baßpulver
jämtliche Gewürze
Pfannkuch

Auf Kirchweih
empfehle
Reh- und Hirschfleisch.
Adolf Blumenthal.
Ausgangs nächster Woche eintreffend:
la. saures Mostobst
Bestellungen nehmen entgegen
Gitel & Ruz,
Telefon 154 und 243.
Heute abend 8 Uhr im Hotel „gold. Döfen“
Ausschuß-Sitzung,
wofür die gesamte Spielleitung ebenfalls um ihr Erscheinen ersucht wird.
Der Vorstand.

Wildbad.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Samstag, den 16. Oktober 1926 im „Bahnhof-Hotel“ stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
Karl Moll **Anna Gropp**
Tochter des Fabrikarbeiters Karl Gropp.
Kirchgang um 12 Uhr von der Eintracht aus.

Fußball-Berein
Wildbad
e. V.

Der Sonder-Verkauf

von Pforzheim,

Westliche 48, 1. Stock

bietet Ihnen



Herren-Anzüge in allen Stoffarten 75⁰⁰ 70⁰⁰ 65⁰⁰ 60⁰⁰ 55⁰⁰ 50⁰⁰ 45⁰⁰ bis **29⁰⁰**

Herren-Paletots in allen Qualitäten und Stoffarten 70⁰⁰ 65⁰⁰ 60⁰⁰ 55⁰⁰ 50⁰⁰ 45⁰⁰ 40⁰⁰ bis **35⁰⁰**

Herren-Hosen in modernen Streifen und gemustert 19⁰⁰ 17⁰⁰ 13⁰⁰ 11⁰⁰ 9⁰⁰ 7⁰⁰ 6⁵⁰ bis **5⁰⁰**

Burschen-Anzüge in allen Stoffarten 65⁰⁰ 60⁰⁰ 55⁰⁰ 50⁰⁰ 45⁰⁰ 40⁰⁰ 35⁰⁰ 30⁰⁰ bis **26⁰⁰**

Burschen-Paletots in allen Qualitäten und Stoffarten 60⁰⁰ 55⁰⁰ 50⁰⁰ 45⁰⁰ 40⁰⁰ 35⁰⁰ 30⁰⁰ 25⁰⁰ bis **21⁰⁰**

Burschen-Hosen haltbare Qualitäten 15⁰⁰ 13⁰⁰ 11⁰⁰ 10⁵⁰ 9⁰⁰ 8⁰⁰ 7²⁵ 6⁰⁰ 5⁰⁰ bis **4²⁵**

Knaben-Anzüge in allen modernen Formen 25⁰⁰ 21⁰⁰ 19⁰⁰ 16⁵⁰ 15⁰⁰ 13⁰⁰ 11⁰⁰ 9⁰⁰ 7⁰⁰ bis **6⁰⁰**

Knaben-Paletots in allen modernen Stoffarten 25⁰⁰ 20⁰⁰ 17⁰⁰ 16⁰⁰ 14⁰⁰ 12⁵⁰ 11⁰⁰ 9⁰⁰ 8⁰⁰ 7⁰⁰ bis **5⁷⁵**

Knaben-Hose gefüttert und ohne Futter 9⁰⁰ 8⁰⁰ 7⁰⁰ 6²⁵ 5⁰⁰ 4⁰⁰ 3⁵⁰ 2⁷⁵ 2²⁵ bis **1⁹⁰**

Ludwig Kahn

Sport-Anzüge für Herren und Burschen mit und ohne zweite Hose

90⁰⁰ 80⁰⁰ 70⁰⁰ 62⁰⁰ 58⁰⁰ bis **29⁰⁰**
50⁰⁰ 45⁰⁰ 40⁰⁰ 38⁰⁰ 35⁰⁰

Ferner

Gummi-Mäntel · Regen-Mäntel · Loden-Mäntel · Sporthosen

Loden-Joppen · Windjacken · Tanz-Anzüge · Knickerbocker-Hosen

Bekleidung für jeden Beruf

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen

LUDWIG KAHN

Haus Salé

Westliche 48, 1 Treppe

Eingang neben Hogg

Fernsprecher 44

Ein Versuch überzeugt Sie von meiner unbedingten Preiswürdigkeit!